

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

42. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 22. October 1840.

Inhalt.

Die Hulbigungsfeier in Berlin. (Fortsetzung.) — Ordens-
verleihung. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. —
Laubstücken: Anstalt. — Predigtanzeige. — Hallischer
Getreidepreis. — 25 Bekanntmachungen.

Die Hulbigungsfeier in Berlin.

(Fortsetzung.)

Wenige Minuten nach ein Viertel auf neun Uhr wurden auf der Throntribüne, in der Nähe der Treppe, die ersten Kammerherren sichtbar, welche den Zug, in dem der König sich nach der Kirche begeben sollte, eröffneten. Sogleich lief ein freudiges Gemurmel der Aufmerksamkeit durch die Versammlung, das, so wie Se. Maj. sichtbar wurde, in einen lauten, tausendstimmigen Jubelruf der Begeisterung ausbrach. In prachtvoller Feierlichkeit bewegte sich dieser Zug die mittlere große Freitreppe, auf den Scharlachstufen herunter, und gewährte durch den Glanz der Uniformen auf dem unterbreiteten, farbenprächtigen Grunde, zumal da das finster drohende Wetter gerade in diesem Augenblicke etwas heller wurde, ein wahrhaft imponirendes Schauspiel. Der König, in der Generalsuniform, grüßte mit Hand am Hut nach allen Seiten. Die Ordnung dieses Zuges war folgende: Sechs als Ceremonienmeister fungirende Kammerherren eröffneten ihn. Ihnen folgten die anwesenden Kammerherren nach

nach dem Alter ihrer Ernennung paarweise; demnächst die anwesenden Erbämter aus den verschiedenen Landestheilen der Monarchie eben so; dann die Erbämter der Kurmark, die sämtlichen K. activen Hofstaaten, geführt von dem Hofmarschall von Meyerink, sämtliche Staatsminister; dann der General der Kavallerie von Borstell, der General der Infanterie, Freiherr von dem Knesebeck, der Feldmarschall Graf von Zieten,

Seine Majestät der König.

Hierauf die königlichen Prinzen in folgender Ordnung: Se. K. H. der Prinz von Preußen, Se. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm, Se. K. H. der Prinz Karl, Se. K. H. der Prinz Friedrich Karl, Se. K. H. der Prinz Albrecht, Se. K. H. der Prinz Friedrich, Se. K. H. der Prinz Alexander, Se. K. H. der Prinz George, Se. K. H. der Prinz Wilhelm, Se. K. H. der Prinz Adalbert, Se. K. H. der Prinz Waldemar, Se. K. H. der Prinz August, die General- und Flügel-Adjutanten Sr. Maj. des Königs, der Geh. Kabinetssrath und der Kabinetssrath, so wie der Hofstaat und die Adjutanten der Prinzen, die ehemals reichsständischen Fürsten und Grafen, die Generalität, die Wirklichen Geheimen Räte, die Ober-Präsidenten und die Räte erster Klasse.

So lange dieser höchst prachtvolle Zug zwischen den Reihen der Volksmassen sich fortbewegte, bis zum Eintritt Sr. Maj. des Königs in den Dom, dauerte der tausendstimmige Jubelruf, das Schwenken der Hüte und Tücher fort, und ringshin grüßte der König in sichtlich tiefster Bewegung die treuen Schaaren seines Volkes, die ihm so freudig entgegen jauchzten.

Jetzt begannen die Feierlichkeiten in der Domkirche. Diese war für dieselben besonders eingerichtet. Sämtliche Sitzbänke im Schiff waren nebst der Kanzel abgebrochen, und die letztere innerhalb des Altargitters vor dem Altartische aufgestellt worden. Die Hälfte der Kirche, nach dem Altare zu, war mit Stüh-



Stühlen versehen, für die königlichen Prinzen, die Ge-
sellschaft, und die hohen Staatsbeamten bestimmt; in
der Mitte stand der Sessel des Königs. Die verschie-
denen Deputationen nahmen die andere Hälfte der Kir-
che ein, die bis zum Chor hinauf terrassenförmig mit
Stühlen besetzt war. Die Geistlichkeit hatte ihren Platz
im innern Altar-Raume. S. Maj. die Königin, und
die sämtlichen Prinzessinnen hatten Ihre Plätze in der
Hofloge eingenommen. Einen erhebenden Eindruck
machte es, daß, indem der König eintrat, ein Son-
nenblick die heiligen Räume erhellte. Der Gesang der
Gemeinde begann die Feier mit dem Liederverse:

In Deiner Stärke freue sich

Der König allezeit:

Sein Auge sehe, Gott, auf Dich!

Sein Herz sei Dir geweiht.

Hierauf wurde von einem zahlreichen Chor ein von
Spontini componirtes *Domine salvum fac regem*
ausgeführt, dem der erste Theil der Liturgie, durch
Hrn. Hofprediger *Strauß* abgehalten, folgte. Nach
dem Liede der Gemeinde: „Der über Christen, Gott,
von Dir“ hielt Hr. Oberhofprediger *Ehrenberg* die
Predigt über den Text aus dem ersten Buch der Könige
1, 39. Hieran schloß sich abermals der Gesang der
Gemeinde durch das Lied: „Auch ihm hast Du bestimmt
das Ziel“ worauf Hr. Hofprediger *Theremin* den
zweiten Theil der Liturgie abhielt, und demnächst der
erste evangelische Bischof, Hr. Hofprediger *Dr. Cy-
ler* im Namen der evangelischen Geistlichkeit die Sul-
digungsanrede an S. Maj. hielt. Diese schloß mit
dem Worte *Amen*, das von allen Geistlichen wieder-
holt wurde. Ein Geistlicher sang jetzt die Worte:
„Herr Gott, Dich loben wir!“ und Alle: „Herr
Gott, wir danken Dir“, woran sich nachher ein *Te-
Deum*, von dem Sängerkhor ausgeführt, schloß, und
zur Beendigung dieses heiligen Theils der Feier der
Segen durch Hrn. Hofprediger *Theremin* gespro-
chen wurde.

**

Hier:



Hierauf kehrten die verschiedenen Züge in derselben Weise wie sie gekommen waren, nach dem Schloß zurück. Abermals ertönte, als Sr. Maj. sich zeigte, erneuter und erhöhter Jubelruf. Er wuchs, als der König sich wieder auf der großen Freitreppe befand, und nun allen den Tausenden von Anwesenden sichtbar wurde. Auf der höchsten Stufe angelangt wandte sich der Monarch zurück, und grüßte in sichtlich tiefster Bewegung nach allen Seiten über den Platz hin, der jetzt vom brausenden Jubel erschallte. Alle Häupter waren unbedeckt, die Fahnen flatterten stolz, tausende von Fächern und Hüten grüßten wehend durch die Luft.

Nunmehr begannen die Feierlichkeiten innerhalb des Schlosses. Beim Eintritt Sr. Maj. in den Rittersaal, wo neben dem Throne die Reichsinsignien ausgestellt waren, übergab der Generallieutenant von Luck dem Feldmarschall Grafen von Zieten das Reichspanier. Die königlichen Prinzen nahmen ihre Plätze rechts und links am Throne ein. Alle übrigen Anordnungen geschahen ganz nach dem Programm. Hiernächst wurde zuerst auf Befehl Sr. Maj. die katholische Geistlichkeit in den Saal eingeführt, welche, nach einem in der Sct. Hedwigs-Kirche abgehaltenen feierlichen Hochamt sich im Zuge nach dem Schloß begeben hatte. Es waren von derselben gegen vierzig Mitglieder erschienen. Die Huldigungsrede sprach der Bischof von Paderborn, Hr. von Ledebur, aus tief bewegter Seele. Sr. Maj. der König beantwortete dieselbe in gleich ergriffener Stimmung. — Hierauf folgte die Huldigung durch die ehemals reichstädtischen Fürsten und Grafen, die schlesischen Fürsten und Standesherrn, die niederlausitzischen Standesherrn u. s. w. wie das Programm sie bestimmt hatte. Auch hier sprach der König ergreifende Worte, wie denn überhaupt bei allen diesen Vorgängen nicht bloß eine äußere Feierlichkeit, sondern auch ein wärmster, durchdringendster Antheil sich kund that, so daß dem Könige selbst, wie Allen, zu denen er redete, die Thränen

nen



nen tiefster Bewegung und edelster Erhebung das Auge erfüllten. —

Aus dem Rittersaale begaben Sich Se. Maj. im feierlichen Zuge in den weißen Saal, wo sich die höchsten Herrschaften und hohen Staatsbeamten ganz in der Weise, wie zuvor im Rittersaale, um den Thron ordneten. Ihre Majestät die Königin hatten auf der daselbst errichteten Empor-Tribüne Platz genommen; die Ritterschaft stand in ihren Schranken. Nachdem Se. Maj. sich auf den Thron niedergelassen, hielt der Staatsminister v. Kochow von einer der Stufen des Thrones folgende Anrede an die hier versammelten Stände:

„Der König, unser Allergnädigster Herr, hat Sie, die Ritterschaft Seiner Deutschen Staaten, entboten, daß Sie nach altem Recht und alter Ehre den Eid der Treue, die Sie in Ihrem Herzen gelobt und mit der Hand schon gezeichnet haben, nun auch mit dem Munde noch bekräftigen. In diesem feierlichen Akte erfüllen Sie nicht bloß eine Pflicht, indem Sie zugleich ein Recht üben, sondern Sie vollziehen auch recht eigentlich eine Handlung Ihres eigenthümlichen Berufes.“

„Eingewachsen mit den festen Wurzeln des Besizes in dem Boden des Vaterlandes, dessen Geschicke zu theilen Sie sich nicht entziehen können, sind Sie vorzugsweise und gleichsam von der Natur selbst angewiesen auf festen Sinn und beharrlichen Muth, auf Bewahrung von altem, gutem Recht, Sitte und Ehre, auf den Schutz und die Vertheidigung des Bestandes und auf anhängliche Liebe und Hingebung an das Vaterland und an den Landesherrn. Die Treue ist Ihr Beruf, die Freiwilligkeit eines edlen Gehorsams ist Ihr Amt, und das Gelübde jener Treue und dieses Gehorsams ist Ihre Ehre und Ihr Recht.“

„Dieses Recht üben Sie heute wieder nach langem Zeitraume, den Gott, wie durch schwere Prüfungen bezeichnet, so durch großen Segen verherrlicht hat. Sie üben es mit theuren Erinnerungen, mit sicheren Hoff-

Hoffnungen, ja mit der festen Zuversicht, daß, welchen Weg uns zu führen es dem Lenker aller menschlichen Geschicke gefallen wird, dennoch Sein Segen nicht fehlen werde der Treue eines guten Volkes und der Vaterliebe eines edlen Königs, auf welchem die Verheißung ruhet: „auf daß Dir's wohl gehe und Du lange lebest auf Erden.“

Die Anrede beantwortete der Domdechant des alten Hochstifts Brandenburg, von Erleben:

„Innig und tief erschüttert standen wir vor vier Monaten hier am Sarge unseres heiliggeliebten Landesvaters, des in Gott ruhenden Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Königs und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelm III.; unauslöschbar wird Sein Andenken in jedes Preußen Brust fortleben, und dankbar die Mit- und Nachwelt Seinen Namen nennen. Er hat Seinem Lande der Wohlthaten unzählige zurückgelassen, aber die größte aller ist, daß Er in Seinem vielgeliebten Herrn Sohn, unserm jetzt regierenden Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten König und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelm IV., uns einen Nachfolger auf Seinem erhabenen Thron gegeben hat, der reich an seltenen Geistes- und Herzensgaben die Bürgschaft giebt, daß wir unter Seinem mächtigen Zepter die Wohlfahrt fortgenießen werden, die uns die weise Regierung unseres Hochseligen Königs Majestät bereitet hat. So stehen wir denn hier, die Stände der Ritterschaft vieler Provinzen Eurer Königlichen Majestät großen Reiches, keiner ist unter ihnen, ich darf es sicher aussprechen, der nicht mit wahrer Preußen-Treue bereit ist, heut Eurer Königlichen Majestät mit dem feierlichen Eide die Treue zu geloben, wovon Preußens Wahlspruch: Mit Gott für König und Vaterland, oft Proben bestanden hat. Geruhen Eure Königliche Majestät nicht nur die Huldigung unseres Mundes, sondern die wahre Huldigung unserer Herzen gnädig aufzunehmen, und möge der Allmächtige Gott unsere

tere

tere Gebete erhören, die zu ihm emporsteigen für die Wohlfahrt Eurer Königl. Majestät geheiligten Person, für Ihre Majestät die Königin und das ganze hohe Königl. Haus.“

Der Staatsminister v. Kochow forderte hierauf zur Eidesleistung auf; und als nun der damit beauftragte Geh. Oberregierungs-rath Mathis die Verlesung der Vorhaltung begann, da erhoben sich Seine Majestät der König und richteten an die Stände folgende Worte:

„Es war früher Herkommen, daß die Stände der Deutschen Lande ihre Erbhuldigung nicht eher leisteten, als bis die Huldigungs-Affecuranz eingegangen waren. Ich will Mich gleichsam dieser Sitte anschließen. Ich weiß zwar, und Ich bekenne es, daß Ich Meine Krone von Gott allein habe, und daß es Mir wohl ansteht zu sprechen: Wehe dem, der sie anrührt! — Aber Ich weiß auch und bekenne es vor Ihnen Allen, daß Ich Meine Krone zu Lehen trage von dem Allerhöchsten Herrn, und daß Ich Ihm Rechenschaft schuldig bin von jedem Tage und von jeder Stunde Meiner Regierung. Wer Gewährleistung für die Zukunft verlangt, dem gebe Ich diese Worte. Eine bessere Gewährleistung kann weder Ich, noch irgend ein Mensch auf Erden geben. — Sie wiegt schwerer und bindet fester als alle Krönungs-Eide, als alle Versicherungen auf Erz und Pergament verzeichnet, denn sie strömt aus dem Leben und wurzelt im Glauben. — Wem von Ihnen nun der Sinn nicht nach einer sogenannten glorreichen Re-

gie.

gierung steht, die mit Geschüßesdonner und Posaumenton die Nachwelt ruhmvoll erfüllt, sondern wer sich begnügen lassen will mit einer einfachen, väterlichen, echt Deutschen und christlichen Regierung, der fasse Vertrauen zu Mir und vertraue Gott mit Mir, daß Er die Gelübde, die Ich täglich vor Ihm ablege, segnen und für unser theures Vaterland erspriesslich und segensreich machen werde!“

Der Eindruck, den die königlichen Worte auf die Herzen der Stände gemacht, gab sich kund durch ein stürmisches, kaum zu stillendes Lebehoch, welches durch die Kanonensalben begleitet ward und dem sich nun das einem rauschenden Strome vergleichbare Nachsprechen des Eides*) angeschlossen. Kaum war das Amen aus:

*) Der Hulbigungseid lautet:

Ich gelobe und schwöre, für mich und kraft habender Vollmacht, in die Seele derer, von denen ich die Vollmacht dazu habe, zu Gott dem Allmächtigen und Allwissenden einen leiblichen Eid, daß ich dem Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelm, König von Preußen, Markgrafen zu Brandenburg, souverainen und obersten Herzog von Schlessien, wie auch der Grafschaft Glatz, Großherzog vom Niederrhein, Herzog zu Sachsen und Westphalen, in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berg, Pommern, der Cassuben und Wenden, Burggrafen zu Nürnberg, Landgrafen zu Thüringen, Markgrafen der Ober- und Niederlausitz, Fürsten zu Rügen, Werdern, Halberstadt, Münster, Minden, Mörs, Eichsfeld und Erfurt, Grafen zu Hohenzollern, gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu Rappin, der Mark, Ravensberg, Hohenstein, Tecklenburg und Lingen, Herrn der Lande Lauenburg und Bütow, meinem Allergnädigsten Könige, als meinem rechtmäßigen Landesherren und Erb-Könige und dem gesammten königlichen Hause, in der bestimmten Successions-Ordnung, zu allen Zeiten treu, gehorsam, gewärtig und unterthänig sein, Höchstereo Bestes nach Vermögen fördern,
Scha:



ausgesprochen, als die Versammlung aufs neue in ein enthusiastisches Lebehoch ausbrach, das erst verhallte, nachdem Se. Majestät den Saal verlassen.

Se. Königl. Majestät begaben sich jetzt abermals nach dem Ritter saal, um die Huldigungsrede der Deputirten der Universitäten entgegenzunehmen, welche im Namen derselben von dem Rector der Berliner Universität, Professor *Zwiesien*, gehalten wurde. Der König, auf den Inhalt der Rede eingehend, erwiderte, daß er die Hoffnung hege, durch die wissenschaftlichen Anstalten, deren Vertreter er vor sich sehe, werde die Jugend so herangebildet werden, daß sie dereinst Nützlich und Großes leiste, und so dürfe man mit Veruhigung in die Zukunft blicken. — Jetzt begaben sich Se. Maj. zu dem letzten und großartigsten Akt der Feiert nach der vor dem Schloß erbauten Ehrentribüne. Bei der Rückkehr aus der Kirche hatten die Ritterschaft und die Geistlichkeit den Weg nach dem Schlosse eingeschlagen. Die Deputirten der Städte hingegen hatten, rechts ausbiegend, ihren Platz in den beiden für sie bestimmten Schranken, dem Königlichen Throne zunächst und gegenüber genommen. Die Fahnen dieser Städte wurden vor diese Schranken aufgestellt und befanden sich demnach den rechts und links der großen Freitreppe aufgestellten Fahnen und Standarten des Garde = Corps gegenüber. Vorn am Eingange der zwischen den Schranken frei gelassenen Gänge stand die mächtige Fahne der Stadt Berlin und an deren Seite der Ober = Bürgermeister Herr Geh. Justizrath *Krausnik*. — Der Königliche Zug erschien nun wiederum auf der Ehren = Tribüne, die Erbämter stellten sich auf beiden Seiten der Freitreppe auf. Ihre Maj. die Königin

Schaden und Nachtheil aber abwenden, und mich überhaupt so verhalten will, wie es treuen Unterthanen gegen ihren rechtmäßigen Landesherrn überall eignet und gebühret, getreulich und ohne alle Gefährde, so wahr mir Gott helfe zur ewigen Seligkeit durch seinen Sohn Jesum Christum. Amen.

nigin hatten an dem für Höchstdieselben eingerichteten Fenster ihren Platz genommen. Als der König sich zeigte, wurde er wiederum von der Versammlung mit enthusiastischem Jubelruf begrüßt. Se. Maj. nahm jetzt den Platz auf dem Thron ein. Leider erlitt dieser Theil der Feier eine Störung durch das Eintreten eines heftigen, anhaltenden Regens, der bis zum Schluß der Festlichkeiten fortbauerte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Ordensverleihung.

Des Königs Majestät haben dem Berghauptmann **Martin** hieselbst bei Gelegenheit der Huldigung den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Mitteltst eines hier zur Post gegebenen Briefes ohne Datum und Unterschrift

„Für die Bedrängten unsrer Stadt 1 Thlr. als Illumination zum Geburtstage unsres vielgeliebten Königs **Friedrich Wilhelm IV.**“

ist heut 1 Thlr. eingegangen und soll an eine nothleidende Familie gegeben werden.

Halle, den 17. October 1840.

Die Armen-Direction.

3. Taubstummen-Anstalt.

Zur nächsten von der Taubstummen-Anstalt zu veranstaltenden Verloosung erhielt ich von Fel. S. 1 ge-

stück:

stikten Ueberzug zu 1 Serviettenring und zu 1 Zahnstocheretui, und von Hrn. U. St. A. 1 gepreßtes Salzfaß. Im Namen der Anstalt meinen herzlichsten Dank!

K l o ß.

4. Am 19. Sonnt. n. Trin. (25. Oct.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dryander. Allg. Beichte, Sonnabend den 24. Oct. um 2 Uhr, Hr. Oberpf. Superint. Fulda.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehrlich. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks.

Zu St. Moriz: (Siehe zu Glaucha).

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompred. Neuenhaus. Um 2¼ Uhr Hr. Dpr. Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Sr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Böhme.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Cand. Fabian.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

5. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 20. October 1840.

Weizen	1	Thlr.	25	Egr.	—	Wf.	bis	2	Thlr.	1	Egr.	9	Wf.
Roggen	1	7	6	—	1	10	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	26	7	—	—	29	—	—	—	—	8	—	—
Hafer	—	15	—	—	—	19	—	—	—	5	—	—	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekannt:

 Bekanntmachungen.

Durch unsere Bekanntmachung vom 7. Januar 1828 (Amtsblatt de 1828 Stück 7) haben wir verordnet, daß diejenigen Gast- und Schenkwirthe, welche Tanzmusik halten, ohne bei der betreffenden Polizeibehörde die Erlaubniß dazu nachgesucht und erhalten zu haben, zur polizeilichen Untersuchung und Bestrafung zu ziehen sind.

Die Strafe selbst setzen wir hierdurch auf eine nach dem Grade der Strafbarkeit der Contravention zu ermessende Geldbuße von 1 — 10 Thaler, oder auf eine entsprechende Gefängnißstrafe fest.

Merseburg, den 21. September 1840.
Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

Vorstehendes Rescript wird zur Nachachtung hiermit bekannt gemacht.

Halle, den 17. October 1840.

Der Magistrat.

Unsere Restanten aus dem Jahre 1838 fordern wir hiermit auf, ihre Verbindlichkeiten im Laufe der nächsten 8 Tage zu erfüllen, widrigenfalls wir, wegen eintretender Verjährung, solche gerichtlich belangen müssen.

Halle, den 22. October 1840.

Tapetenfabrik von *Du Menil & Comp.*

Daß ich nicht mehr große Ulrichstraße, sondern Petersberg Nr. 1484 neben der Weinhandlung des Herrn Nawald wohne, zeige ich hiermit ergebenst an und bemerke zugleich, daß bei meinen Unterricht für Fidele, Violine, Guitarre und andern Instrumenten jetzt noch einige Stunden unbesetzt sind. *C. Kaphahn.*

Kännische Straße Nr. 539 ist eine Stube, Kammer, Küche, Vorfaal, Keller und Feuerungsgefaß diese Weihnachten zu vermietthen; auch sind Braunkohlensteine zu verkaufen bei *SunF* rechter Hand im Hofe.

Für Putzmacherinnen, Feinwäscherinnen etc.

Selbstunterricht im

Feinwaschen.

Enthaltend praktische Anweisungen zum vollkommensten und schönsten Waschen der Blondes, Points, Spitzen, Shawls, Umschlagetücher, Schleier, Seidenzeuge, Flor, und andern Bänder, so wie aller Stickereien, nebst Mittheilung der Recepte zu den für diese Wascherei nothwendigen Seifen, Appreturen und Blautinkturen, so wie einer Anweisung zur Vereitung einer ganz vorzüglichen Hausseife. Von C. Müller. 8. geh. 16 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Daß ich jetzt im Lucchesinischen Hause Nr. 279 dem Kuchenbäcker Herrn Grundmann gegenüber wohne und auch hier mein Schnittwaaren-Geschäft fortbetreibe, zeige ich dem hochgeehrten wohlwollenden Publikum mit der Bitte: „mich mit zahlreichem Zuspruch zu erfreuen,“ ergebenst an. Auch kaufe ich Gold- und Silbermägen aller Art.

Wittwe Löwenthal.

In meinem Hause nahe am botanischen Garten ist die Vellestage, bestehend aus 5 Stuben mit allem Zubehör und Garten, von künftige Ostern ab zu vermietthen. Näheres hierüber bei Pflug.

Ein octaviges Klavier mit einem Schönen Pedal ist billig zu verkaufen, Brunnenplatz Nr. 1418.

Diejenige Frau, welche am Freitag Vormittag auf der Rolle, Brüderstraße Nr. 205, den blauen Regenschirm mit weißer Kante, wahrscheinlich des Regens wegen mitgenommen hat, hat denselben noch nicht zurückgegeben. Sie wird daher gebeten, ihn sobald als möglich zu bringen, weil sie sich sonst Unannehmlichkeiten aussetzen würde, da die Leute auf der Rolle sie gekannt haben.



Auction.

Auf dem Rittergute zu Ostrau sollen, wie schon früher in diesen Blättern angezeigt ist, nächsten Montag den 26. d. M. und folgende Tage ununterbrochen von Vormittags 10 bis Nachmittags 4 Uhr, sämtliche auf dasigem Schlosse befindlichen sehr gut conditionirten Meubles, bestehend in circa 12 Stück Sophas, Rohr- und Polsterstühlen mit Stahlfedern, Schreibsecretairs, Schreibbüreaus, Kommoden, Spiegel, Waschtischen mit completem Geschirr, Kaffee-, Speise- und Spieltischen, Bettstellen, 1 gläsernen Kronleuchter, 1 tafelförmigen Fortepiano von Mahagony, Bücher-, Kleider-, Wäsch- und andern Wirthschafts-Schränken, Wäschgefäßen und sonstiges Hausgeräthe, einer eichnen Drehrolle, auch einer Quantität Tafelgeschirr von Sanitärsgut, Gläsern und verschiedenen Metallgeschirre, ingl. einer sehr schönen Herren-Garderobe, worunter mehrere werthvolle Pelze, Leib- und andere Wäsche, wobei eine Parthie Fenstergardinen und Rolleaus, desgleichen 3 Chaisenwagen nebst einem zweispännigen Kutschgeschirr mit weißer Garnitur, auch sämtliche Weinvorräthe, meistbietend gegen sofortige baare Zahlung in preuß. Courant verkauft, und sollen die Termine zum Verkauf der Chaisenwagen und Weinvorräthe unter näherer Beschreibung resp. Benennung derselben noch besonders in diesen Blättern angezeigt werden.

Halle, den 17. October 1840.

A. W. Kögler.

F. Alb. Pfahl, Kleinschmied Nr. 946, empfiehlt sich mit seinem wohl assortirten Pfeisenlager in modernster Façon und reichlicher Auswahl, bemalten und weißen Pfeisenköpfen, ferner Spanischen und Palmen-Rohr- und andern modernen Spazierstöcken, Stetoscopes, Tintenstechern zc. und allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, bei reeller Bedienung zu den möglichst billigsten Preisen.

In meinem Verlage hat heute die Presse verlassen und ist in allen Buchhandlungen vorrätzig:

Holuck, A., Consistorialrath, Professor, Dr., zur Charakteristik rationalistischer Poetik. Eine Beleuchtung der Schrift: Wie Herr Dr. Holuck die Schrift auslegt, wie er betet und dichtet.

Halle, den 22. October 1840.

J. F. Lippert.

Aechte Altleber Kohlräben, so wie frische Zeltower Rübsen sind wieder zu haben in der Schmeerstraße Nr. 711 bei

M. Weber.

Die ersten Kieler Sprossen empfing

G. Goldschmidt.

Große Lüneburger und Pommerische Neunaugen, Kalbrücken, mar. Kal, Russischen und Hamburger Caviar und große Bratheringe bei

G. Goldschmidt.

Sehr fetten Schweizerkäse und holl. Rahmkäse empfing

G. Goldschmidt.

Ein Lehrling kann sogleich unentgeltlich in die Lehre treten bei dem Tischner und Tapezierer Kiemer, Steinstraße Nr. 85.

Freitag den 23. d. M. Nachmittag 2 Uhr sollen eiliger Veränderung halber ein noch völlig ungebrauchter hellpolirter Schreibsecretair, zwei dergl. Kommoden und 6 dergl. Rohrstühle, alles von Birkenholz und so neu als eben vom Tischler kommend, nebst einer Tischuhr und einer acht Tage gehenden Wanduhr, in meinem am alten Markt sub Nr. 692 belegenen Locale meistbietend öffentlich verkauft werden. Da diese wenigen Nummern keinen vollen Termin ausfüllen, so können noch Sachen hinzugesetzt werden, wozu einladet G. Wächter.



Todesanzeige.

Gestern, als den 20. October, Nachmittag um 4½ Uhr gefiel es dem Herrn über Leben und Tod, unsern geliebten Vater, Großvater und Schwiegervater, den pensionirten Stadtrath Christian Gottlob Heydrich, im 74sten Lebensjahre durch einen sanften und schmerzlosen Tod von seiner Erdenlaufbahn abzurufen. Wir widmen mit betrübtem Herzen diese Anzeige allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen und sind ihrer stillen Theilnahme gewiß.

Halle, den 21. October 1840.

Die Hinterbliebenen;

Kinder, Enkel und Schwiegersöhne.

Chemise, Shawls in Duzend und einzeln, Quasten, Franzen, Haarschnuren, Knöpfe und andere Posamentier, Arbeiten werden billig gefertigt bei

W. Herrig, Posamentierer und Knopfmacher,
Rathhausgasse Nr. 240.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich alte Kleidungsstücke zum höchsten Preis kaufe. Auch kann ich Käufern alte gute Violinen, Fortepiano's und Flügel, auch Billards nachweisen.

E. Drechsler.

Schmeerstraße im Einhorn.

Salzbutter in Kübeln und Hofen empfang ich wieder in ganz frischer und schönschmeckender Waare.

Moriz Förster.

Mit Zucker eingeschmorte Preiselbeeren bei
Moriz Förster.

Auf dem Rathskeller wird alle Abende warm gespeist Hasen- und Gänsebraten und früh Bouillon.

Bauermeister.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich alte Kleidungsstücke kaufe.

Joseph Reiter, Kleiner Schlamm Nr. 963.